

Die Ausstellung wird vom 26. September bis zum 18. Oktober 2024 in der Halle des Paul-Löbe-Hauses gezeigt. Sie kann montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

Öffentliche Führungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Gedenkstätte Deutscher Widerstand bzw. dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e. V. werden wie folgt angeboten:

Donnerstag, 26. September 2024, 15 Uhr  
Dienstag, 1. Oktober 2024, 15 Uhr  
Dienstag, 8. Oktober 2024, 15 Uhr  
Mittwoch, 9. Oktober 2024, 15 Uhr  
Dienstag, 15. Oktober 2024, 15 Uhr  
Mittwoch, 16. Oktober 2024, 15 Uhr

Für den Besuch der Ausstellung ist spätestens zwei Werktage vor dem gewünschten Besuchstermin eine Anmeldung über das Anmeldeformular unter [www.bundestag.de/parlamentarische\\_ausstellung](http://www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung) notwendig.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anmeldung müssen Sie Ihren vollständigen Vor- und Zunamen, Ihr Geburtsdatum und Ihre Telefonnummer sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins angeben. Eine Anmeldung ist jeweils zur vollen Stunde möglich.



Platzkonzert des Reichsbanners im Berliner Lustgarten anlässlich des dritten Jahrestages der Verbandsgründung, 20. Februar 1927  
© „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“, 5. März 1927/Robert Sennecke

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e. V.

Stiftung  
Gedenkstätte  
Deutscher  
Widerstand



REICHSBANNER  
SCHWARZ-ROT-GOLD  
BUND AKTIVER DEMOKRATEN E.V.

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Die Ausstellung ist über den Westeingang des Paul-Löbe-Hauses, Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin, zugänglich. Bitte finden Sie sich 15 Minuten vor dem Besuchstermin beim Personal der Westpforte ein, damit ausreichend Zeit für die Einlasskontrolle besteht.

Aktuelle Informationen zu der Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link oder über den abgebildeten QR-Code:



<https://www.bundestag.de/ausstellung-reichsbanner-schwarz-rot-gold>

#### Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Text: Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e. V.  
Gestaltung: Referat Infrastrukturelle Dienste  
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele  
Titelbild: © Bundesarchiv, Bild 102-01086/Georg Pahl  
Druck: Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen  
Stand: August 2024

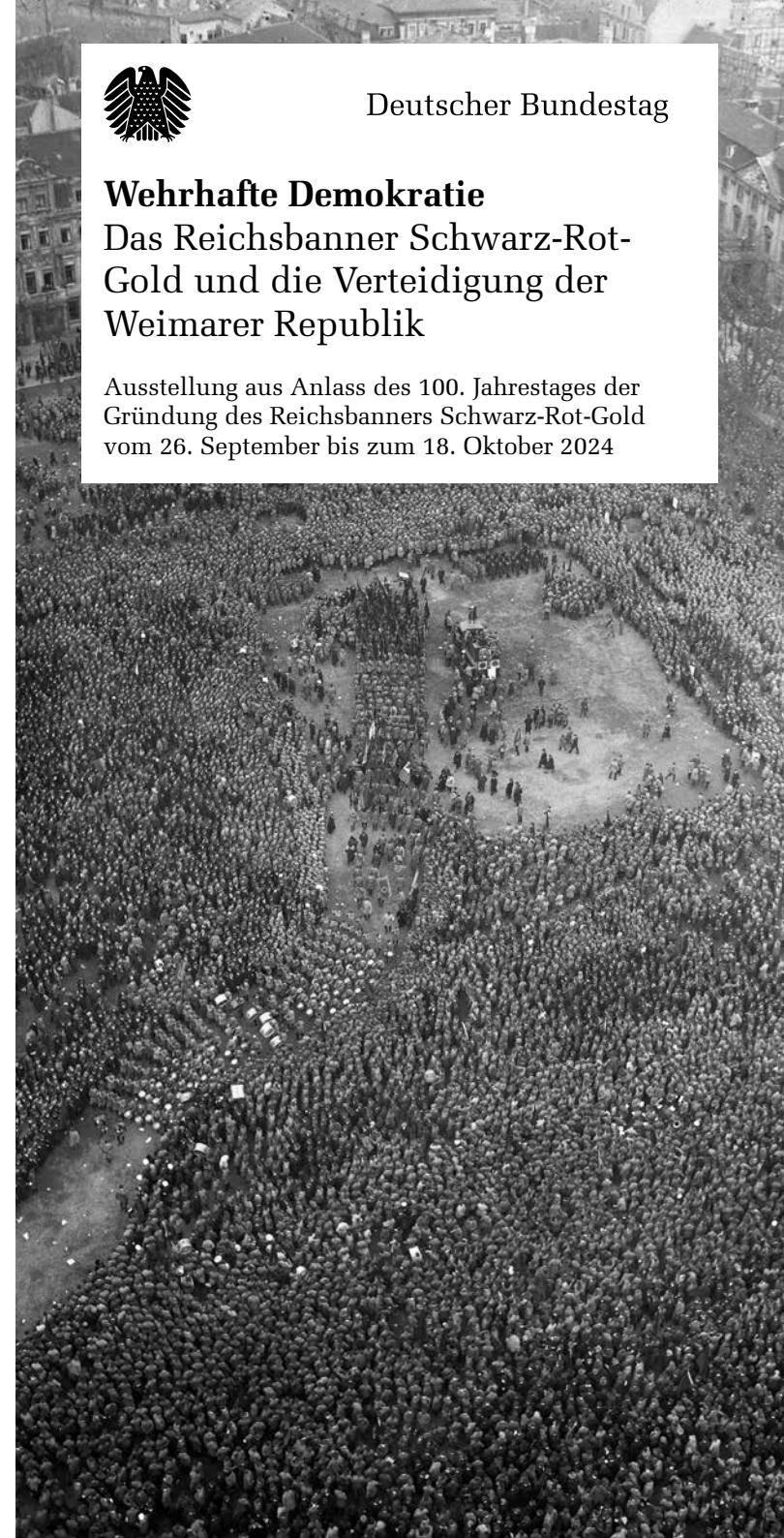
© Deutscher Bundestag, Berlin  
Alle Rechte vorbehalten.



Deutscher Bundestag

## Wehrhafte Demokratie Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Verteidigung der Weimarer Republik

Ausstellung aus Anlass des 100. Jahrestages der Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vom 26. September bis zum 18. Oktober 2024





Mit mindestens 1,5 Millionen Mitgliedern war das 1924 gegründete Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold die größte demokratische Organisation der Weimarer Republik. In den Jahren zuvor war die junge Republik Angriffen von Rechts- und Linksextremisten ausgesetzt. Politische Morde und Aufstandsversuche erschütterten die Demokratie.

Im Reichsbanner engagierten sich Parteilose sowie Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), der liberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) und der katholischen Zentrumspartei (Zentrum). Ziel des Bundes war es, die Demokratie gegen ihre Feinde zu verteidigen. Als Gegner standen dem Reichsbanner Nationalsozialisten, Monarchisten und Kommunisten gegenüber.

Das Reichsbanner engagierte sich in besonderer Weise für die erste parlamentarische Demokratie in Deutschland. Eine zentrale Aufgabe des Reichsbanners bestand im Schutz politischer Versammlungen und Demonstrationen. Ein weiterer Schwerpunkt war die politische Bildung. Lange vor 1933 machte der republikanische Bund auf die drohende Zerschlagung der Demokratie durch die Nationalsozialisten aufmerksam.

Gegen Ende der Weimarer Republik traten Reichsbanner-Angehörige immer stärker gegen die NS-Bewegung auf. Zu deren Abwehr bildeten SPD, ihr nahestehende Massenorganisationen und Reichsbanner 1931 das Bündnis „Eiserne Front“.



Auch nach 1933 waren zahlreiche Mitglieder des Reichsbanners nicht bereit, sich den Nationalsozialisten unterzuordnen. Sie beteiligten sich am Widerstand gegen die Diktatur. Nach Kriegsende war es ehemaligen Mitgliedern des Reichsbanners ein Anliegen, dass sich Bürgerinnen und Bürger für eine demokratische Gesellschaft verantwortlich fühlen.

Die Ausstellung widmet sich der Geschichte des Reichsbanners in vier Abschnitten. Der erste Schwerpunkt liegt auf der Gründungsphase und den Zielen des Reichsbanners, der zweite auf den Aktivitäten der Republikverteidigung durch das Reichsbanner. Das dritte Kapitel befasst sich mit dem Widerstand von Angehörigen des Reichsbanners gegen den Nationalsozialismus. Das abschließende vierte Kapitel zeigt das politische Engagement ehemaliger Angehöriger des Reichsbanners nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Ausstellung greift auf neueste Forschungsergebnisse zurück und präsentiert zahlreiche bisher unbekannte Fotos und Dokumente.



Bild links: Klebezettel der Eisernen Front zur Reichstagswahl am 31. Juli 1932 mit dem Symbol der Eisernen Front, welches das Hakenkreuz vertreibt. Die Aufforderung, Hitler von „Größenwahn“ zu heilen, bezieht sich auf den von der NSDAP angestrebten Stimmenzuwachs.  
© Bundesarchiv, R 9350/723

Bild Mitte: Otto Hörsing (Mitte, erste Reihe rechts) schreitet gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen anlässlich des siebenjährigen Bestehens des Reichsbanners im Berliner Lustgarten eine Ehrenformation ab, 22. Februar 1931  
© Bundesarchiv, Bild Y1-627-37269

Bild oben: Plakat zur Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners am 11. und 12. August 1928 in Frankfurt am Main.  
© Bundesarchiv, Plak 002-021-023 / Hans Scheil